

Beschäftigungsfähigkeit Jugendlicher

C. Kampstein, F. Brenscheidt

Der Begriff „Jugendlicher“ wird im alltäglichen, wissenschaftlichen und rechtlichen Sprachgebrauch nicht einheitlich verwendet.

So ist z.B. nach dem Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist. Im deutschen Jugendarbeitsschutzgesetz ist Jugendlicher, wer 15, aber noch nicht 18 Jahre alt ist.

Die UN-Generalversammlung definiert Jugendliche als Personen, die zwischen 15 und 24 Jahre alt sind.

Auch in vielen relevanten Studien und Statistiken (Shell Jugendstudie, Berufsbildungsbericht des BMBF, Studie des BMBF zu „Auswirkungen von demografischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung, Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, Statistiken der BA, EU-Jugendbericht „Jugend – Investieren und Befähigen“) weichen die Altersgrenzen stark voneinander ab, die Begriffe „Auszubildender“ und „Jugendlicher“ werden oftmals synonym verwendet.

Vor dem Hintergrund der genannten Unterschiede ist eine direkte Vergleichbarkeit vorhandener Daten zu Lebens- und Arbeitssituation Jugendlicher sehr schwierig bzw. nicht immer möglich. Das folgende Papier gibt einen Überblick über die Situation Jugendlicher in Deutschland, wobei die Frage der Beschäftigungssituation und möglicher Risiken für die nachhaltige Beschäftigungsfähigkeit¹ betrachtet wird.

Zahlreiche Internet-Links im Text sowie Zahlen und Daten im Anhang des Dossiers bieten darüber hinaus noch die Möglichkeit, tiefer ins Thema einzusteigen.

Demographischer Wandel

Im Zuge des demographischen Wandels („Arbeitswelt im Wandel: Zahlen – Daten – Fakten“² oder [Statistisches Bundesamt](#)³) geht in Deutschland die Bevölkerungszahl zurück. Während der Anteil Älterer an der Bevölkerung stetig wächst, schrumpft die Zahl der Jugendlichen.

Zudem verändert sich die Zusammensetzung der [jugendlichen Bevölkerung](#) (siehe [Anhang 1](#)) dahingehend, dass der Anteil der [Jugendlichen mit Migrationshintergrund](#) (siehe [Anhang 2](#)) wächst.

Erwerbstätigenstruktur

Der demographische Wandel wirkt unmittelbar auf die [Erwerbstätigenstruktur](#) (siehe [Anhang 3](#)), hat gravierende Auswirkungen auf das Arbeitskräfteangebot und führt zu einer Verschiebung in der Altersverteilung des Erwerbspersonenpotenzials.

¹ Beschäftigungsfähigkeit“ ist definiert als „(...) Fähigkeit einer Person, auf der Grundlage ihrer fachlichen und Handlungskompetenzen, Wertschöpfungs- und Leistungsfähigkeit ihre Arbeitskraft anbieten zu können und damit in das Erwerbsleben einzutreten, ihre Arbeitsstelle zu halten oder, wenn nötig, sich eine neue Erwerbsbeschäftigung zu suchen (...)“ (Blancke, Roth, Schmidt 2000, S. 9). Neben den fachlichen Fähigkeiten gehören dazu einige Kernkompetenzen, z. B. Initiative, Eigenverantwortung, Unternehmerisches Denken und Handeln, Engagement, Lernbereitschaft, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit, Offenheit sowie Reflexionsfähigkeit (Rump/Schäfer, 2004)

² Siehe: www.baua.de/de/Informationen-fuer-die-Praxis/Statistiken/Arbeitswelt/Arbeitswelt.html

³ Siehe: www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Publikationen/Fachveroeffentlichungen/Bevoelkerung,templateld=renderPrint.psml__nnn=true

Fachkräftemangel

Es ist davon auszugehen, dass es in den kommenden Jahren – zumindest branchenspezifisch – zu einem **Mangel an Fachkräften**⁴ kommen wird, dessen Ausmaß und Folgen aktuell kontrovers diskutiert werden. Unklar ist dabei, inwieweit Deutschland zukünftig zumindest einen Teil des Bedarfs an Arbeitskräften ggf. durch Zuwanderer decken kann.

Schüler/ Studenten

Die **Schülerzahlen** (siehe Anhang 4) sind aufgrund der demografischen Entwicklung rückläufig.

Der Trend zu höheren **Schulabschlüssen** (siehe Anhang 5) hält an. Die Zahl der Schulabbrecher geht nur leicht zurück.

Hochschulen und duale Ausbildungsbetriebe stehen im Wettbewerb um geeignete Schulabsolventen⁵.

Die **Studienanfängerquote** (siehe Anhang 6) überschreitet in Deutschland 2008 erstmalig die 40 %-Marke und erreicht somit das Ziel der Bundesregierung. Ein internationaler Vergleich der Studienanfängerquoten ist aufgrund unterschiedlicher Ausbildungsgänge schwierig.

Die Quote der **Studienabbrecher**⁶ hat sich in bestimmten Fächergruppen (z. B. Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Ingenieurwissenschaften) leicht erhöht. Die Gründe für die Abbrüche sind vielfältig.

Durch die **Umstellung vom neunjährigen auf das achtjährige Gymnasium (G8)**⁷ strömen bis 2015 geschätzt 275.000 zusätzliche Studienanfänger an die Hochschulen.

Auszubildende

Die Zahl **neu abgeschlossener Ausbildungsverträge** (siehe Anhang 7) ist rückläufig. Hiervon sind nahezu alle Ausbildungsbereiche betroffen. Vom Rückgang sind männliche Jugendliche stärker betroffen als weibliche. Die **Übernahmequote**⁸ für Auszubildende hat sich nach Ausbildungsabschluss weiterhin positiv entwickelt.

Unter den jungen Menschen gibt es immer mehr **Ausbildungsabbrecher**⁸ wobei es branchenspezifische Unterschiede gibt.

Als **Ausbildungshemmnisse**⁹ werden sowohl mangelnde Qualifikation und Ausbildungsreife der Jugendlichen als auch wirt-

schaftliche Perspektiven der Betriebe, zu lange Berufsschulzeiten oder eine zu teure Ausbildung für die Betriebe identifiziert.

Atypische und prekäre Beschäftigungsformen

Viele Jugendliche arbeiten in „**atypischen Beschäftigungsformen** (siehe Anhang 8)“, die nicht die Kriterien eines typischen Normalarbeitsverhältnisses, wie z.B. unbefristete Vollzeitstätigkeiten, widerspiegeln. Der Begriff der „**atypischen Beschäftigung**“¹⁰ wird häufig mit „**prekärer Beschäftigung**“¹¹ parallel verwendet, ist aber nicht gleichzusetzen.

Typische Formen prekärer Beschäftigung können sein: **Leiharbeit**¹², geringfügige Beschäftigung, Minijobs und unter bestimmten Konstellationen auch Teilzeit und **Praktika**¹³. Im Gegensatz zu den atypischen Beschäftigungsformen können prekäre Beschäftigungsformen auf Dauer nicht die soziale Sicherung einer Person gewährleisten.

Die **Ungelerntenquote**¹⁴ in der Bevölkerung in der Altersgruppe der 20- bis 29-jährigen ist in den letzten Jahren geringfügig angestiegen.

Gesundheit

Auch der **Gesundheitszustand**¹⁵ Jugendlicher hat sich in den letzten Jahren verändert.

Immer mehr Schüler/-innen empfinden ihren Lebensalltag als anstrengend und stehen unter hohem Druck. Sie reagieren vermehrt mit psychosomatischen, emotionalen Störungen und körperlichen Beeinträchtigungen.

Junge Berufsanfänger und Auszubildende unterliegen nicht nur einer deutlich höheren Belastungs- und Beanspruchungssituation, sie haben auch ein deutlich erhöhtes **Arbeitsunfall-Risiko**¹⁶.

In Bezug auf Risikofaktoren für Unfälle und Verletzungen junger Menschen am Arbeitsplatz gibt es zahlreiche Studien. Die Untersuchungen, die auf die Arbeitssituation fokussieren, erfassen die Gruppe der Jugendliche jedoch nicht in ausreichendem Maße. Konkrete Belege zum Unfallrisiko Jugendlicher sind nur schwer zu erhalten und häufig nur als absolute Unfallzahlen ohne Relation zur Gesamtpopulation zugänglich.

⁴ Siehe: http://doku.iab.de/grauerpap/2007/Fachkraeftebedarf_Wirtschaft.pdf

⁵ Siehe: www.hrk-bologna.de/bologna/de/download/dateien/dokumente_wissensgesellschaft_studie.pdf

⁶ Siehe: www.his.de/pdf/21/studienabbruch_ursachen.pdf

⁷ Siehe: www.bildungsbericht.de/daten2010/bb_2010.pdf

⁸ Siehe: <http://datenreport.bibb.de/html/167.htm>

⁹ Siehe: www.dihk.de/ressourcen/downloads/wochenthema/10062005.pdf?searchterm=Ausbildungshemmnisse

¹⁰ Siehe: www.boeckler.de/pdf/p_wsi_diskp_156.pdf

¹¹ Siehe: www.sfs-dortmund.de/odb/Repository/Publication/Doc/1070/badf_band_162.pdf

¹² Siehe: <http://infosys.iab.de/infoplattform/dokSelect.asp?pkDokSelect=30&show=Lit>

¹³ Siehe: <http://infosys.iab.de/infoplattform/dokSelect.asp?pkDokSelect=43&show=Lit>

¹⁴ Siehe: <http://datenreport.bibb.de/html/134.htm>

¹⁵ Siehe: www.rki.de/cn_178/nn_201174/DE/Content/GBE/Erhebungen/Gesundheitsveys/Kiggs/kiggs__node.html?__nnn=true

¹⁶ Siehe: http://osha.europa.eu/en/campaigns/ew2006/pressroom/index_html

Jugendarbeitsschutz

Grundsätzlich unterliegen Jugendliche nach dem [Jugendarbeitsschutzgesetz](#)¹⁷ hinsichtlich der Arbeitszeit einem besonderen Schutz.

In einigen Branchen gibt es jedoch Ausnahmen (z. B. im Hotel und Gaststättengewerbe, im Bäcker- und Konditorhandwerk oder in der Gastronomie), da hier die Arbeit am frühen Morgen bzw. in den Abend- und Nachtstunden Teil des Berufsbildes ist.

Anhänge

Anhang 1

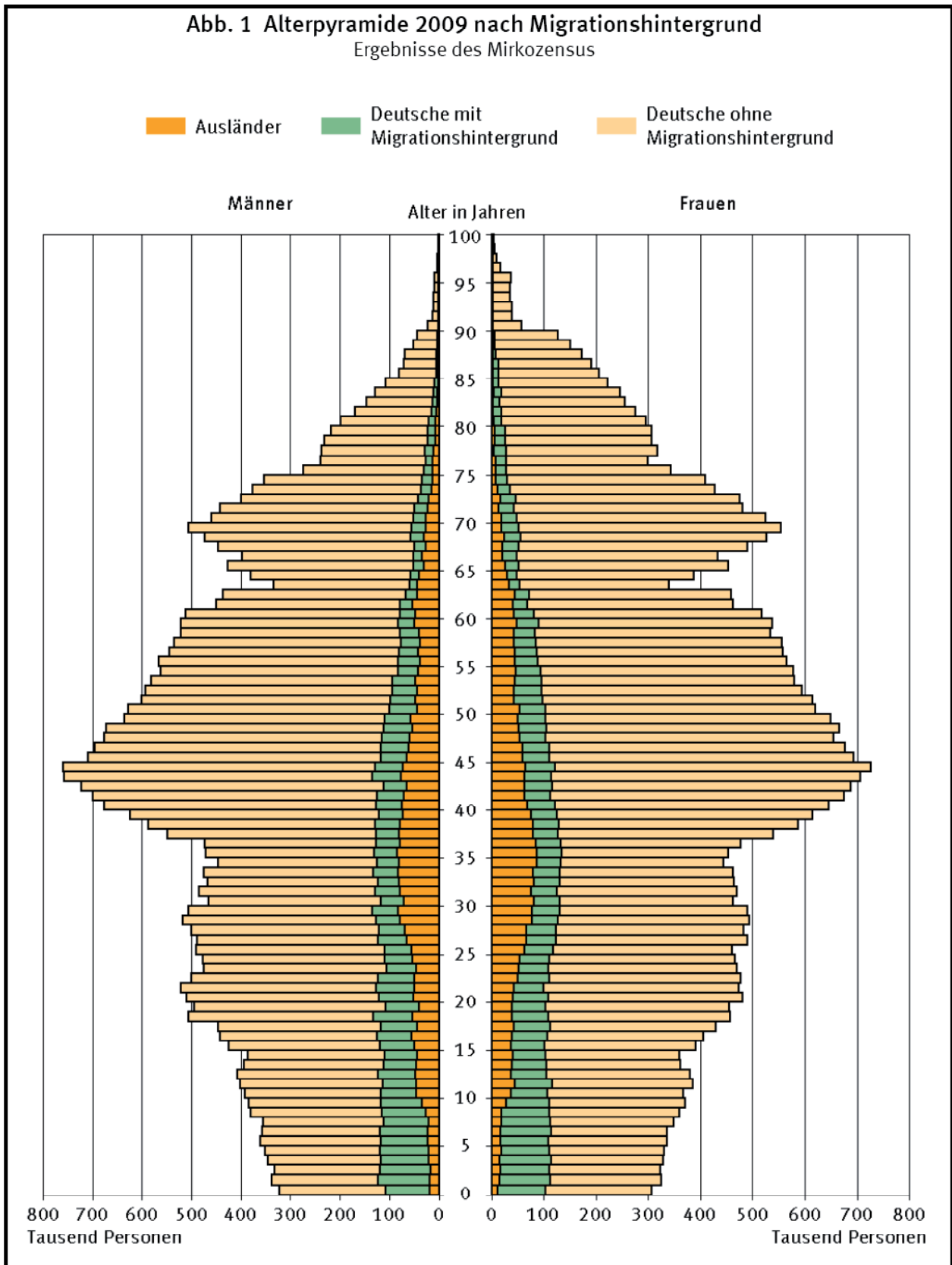
Bevölkerung (Deutschland) 1970 bis 2008

Bevölkerung: Deutschland, Stichtag, Altersjahre											
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes											
Deutschland											
Bevölkerungsstand (Anzahl)											
Altersjahre	Stichtag										
	31.12.1970	31.12.1975	31.12.1980	31.12.1985	31.12.1990	31.12.1995	31.12.2000	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008
14-Jährige	836.729	997.966	1.050.075	773.783	803.770	914.335	935.755	876.808	843.044	821.610	789.350
15-Jährige	806.792	968.438	1.057.693	810.862	782.856	921.780	905.014	965.368	877.120	843.241	821.725
16-Jährige	815.046	943.624	1.082.993	912.898	802.925	875.823	904.300	956.831	966.170	878.112	844.154
17-Jährige	789.957	904.675	1.071.871	979.869	820.427	866.417	913.630	985.333	957.494	967.034	878.572
18-Jährige	806.875	891.539	1.035.169	1.019.064	919.783	864.716	942.036	968.013	987.424	960.142	969.220
19-Jährige	802.885	869.437	1.027.616	1.058.944	1.043.101	861.438	947.452	960.244	974.156	994.435	965.959
20-Jährige	825.718	839.465	1.003.722	1.068.901	1.103.566	849.068	963.406	939.660	968.396	982.931	1.002.389
21-Jährige	835.834	849.455	977.094	1.095.613	1.210.850	876.055	922.857	947.222	947.758	976.593	989.509
22-Jährige	800.051	829.558	940.795	1.085.321	1.285.483	902.400	920.340	964.505	954.957	955.596	982.397
23-Jährige	763.549	850.219	927.031	1.046.719	1.335.121	1.008.342	921.590	999.016	972.035	962.301	960.436
24-Jährige	714.432	840.308	906.416	1.038.838	1.383.514	1.130.779	916.064	1.003.405	1.005.124	978.079	965.108
25-Jährige	617.822	874.693	874.710	1.012.695	1.399.012	1.192.479	898.814	1.016.846	1.007.075	1.009.292	978.716
Insgesamt	61.001.164	61.644.624	61.657.945	61.020.474	79.753.227	81.817.499	82.259.540	82.437.995	82.314.906	82.217.837	82.002.356

Bis 1989: Früheres Bundesgebiet
 (C)opyright Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010
 Stand: 23.09.2010

¹⁷ Siehe: <http://bundesrecht.juris.de/jarbschg/index.html>

Zusammensetzung der jugendlichen Bevölkerung



Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2009, Fachserie 1 Reihe 2.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Bevölkerung in 1.000 (2009)										
Bevölkerung im Alter von	insgesamt		ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund					
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	Ausländer		Deutsche		nicht durchgehend bestimmbar	
15 bis unter 20 Jahren	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	2.323	2.152	1.714	1.605	240	202	361	332	9	13
	4.475		3.318		440		693		23	
1157										
20 bis unter 25 Jahren	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	2.510	2.400	1.899	1.829	247	243	340	297	24	30
	4.910		3.728		491		637		54	
1182										

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2009, Fachserie 1 Reihe 2.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Tabelle 1 Zahl der Personen mit Migrationshintergrund nach Alter und Herkunft (in Tausend)

Detaillierter Migrationsstatus	Davon im Alter von					Summen				
	Alter	unter 5	5 – 10	10 – 15	15 – 20	20 – 25	0 bis 15	0 bis 20	0 bis 25	Alle
Bevölkerung insgesamt		3 312	3 603	3 854	4 475	4 910	10 769	15 244	20 154	81 904
Personen ohne Migrationshintergrund		2 165	2 448	2 722	3 318	3 728	7 335	10 653	14 381	65 856
Personen mit Migrationshintergrund		1 138	1 141	1 115	1 134	1 128	3 394	4 528	5 656	15 703
— mit derzeitiger bzw. früherer Staatsangehörigkeit										
Europa.		394	450	625	697	741	1 469	2 166	2 907	10 289
<i>EU-27</i>		208	223	242	266	299	673	939	1 238	4 690
Griechenland		10	16	28	27	22	54	81	103	375
Italien		38	42	51	58	51	131	189	240	771
Polen		55	49	49	62	90	153	215	305	1 298
Rumänien		14	15	11	12	27	40	52	79	435
<i>Sonstiges Europa.</i>		186	228	383	431	442	797	1 228	1 670	5 598
· Bosnien und Herzegowina.		11	12	16	12	17	39	51	68	240
Kroatien		14	12	19	20	18	45	65	83	367
Russische Föderation		28	37	39	67	104	104	171	275	1 060
Serbien und Montenegro		17	16	17	23	19	50	73	92	297
Türkei		72	98	227	230	192	397	627	819	2 502
Ukraine		10	10	11	14	17	31	45	62	251
Afrika.		44	38	33	25	30	115	140	170	477
Amerika.		33	32	28	29	25	93	122	147	385
<i>Nordamerika</i>		15	13	13	12	12	41	53	65	179
Asien, Australien und Ozeanien		87	94	113	145	196	294	439	635	2 060
<i>Naher und Mittlerer Osten</i>		43	47	59	91	129	149	240	369	1 271
Kasachstan		9	15	23	48	73	47	95	168	656
<i>Süd- und Südostasien</i>		27	31	46	45	49	104	149	198	563
Ohne Angabe bzw. unzutreffend		580	528	316	238	136	1 424	1 662	1 798	2 493
<i>Zusammengefasst</i>							–	–	–	
Gebiet des ehemaligen Jugoslawien		63	67	88	90	85	218	308	393	1 339
Gebiet der ehemaligen Sowjetunion		62	78	91	162	253	231	393	646	2 529

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2009, Fachserie 1 Reihe 2.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Anhang 3

Erwerbspersonenzahlen

Bevölkerung, Erwerbstätige und Erwerbstätigenquoten (15 bis 25-Jährige)
in den Jahren 2007 bis 2009

Alter von ...bis unter ... Jahren	Altersgruppe 15 - 25								
	Bevölkerung in 1.000			Erwerbstätige in 1.000			Erwerbstätige in %		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
15 - 20	4.475	4.655	4.812	1.304	1.402	1.415	29,1	30,1	29,4
Männer	2.323	2.425	2.508	747	801	796	32,1	33,0	31,8
Frauen	2.152	2.230	2.304	557	601	618	25,9	27,0	26,8
20 - 25	4.910	4.878	4.872	3.235	3.269	3.207	65,9	67,0	65,8
Männer	2.510	2.517	2.517	1.692	1.747	1.720	67,4	69,4	68,3
Frauen	2.400	2.361	2.356	1.542	1.522	1.487	64,3	64,5	63,1
	Altersgruppe 15 - 65								
	2009	2008	2007	2009	2008	2007	2009	2008	2007
15 - 65	54.103	54.392	54.549	39.569	39.610	39.105	73,1	72,8	71,7
Männer	27.308	27.457	27.534	21.408	21.612	21.361	78,4	78,7	77,6
Frauen	26.795	26.936	27.018	18.162	17.996	17.743	67,8	66,8	65,7

Quelle: Bericht zur Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2009, BMAS, Seite 147

Erwerbsquoten 2005 sowie voraussichtliche **Erwerbsquoten** 2020 und 2030 in Prozent nach Bundesländern, Altersgruppen und Geschlecht (Ergebnisse der Primärvariante)

Bundesland	Alter von ... bis unter ...	2005		2020		2030	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Baden-Württemberg	15 - 20	42,2	36,6	48,2	42,8	52,2	46,8
	20 - 25	75,2	70,3	78,1	72,4	80,1	73,8
	15 und älter	70,2	54,6	68,6	55,1	64,7	52,3
Bayern	15 - 20	50,0	41,5	56,0	47,6	59,9	51,7
	20 - 25	76,7	71,8	79,6	73,9	81,6	75,4
	15 und älter	71,1	54,8	68,5	54,8	64,8	52,2
Berlin	15 - 20	25,3	24,9	31,3	31,1	35,3	35,2
	20 - 25	70,4	63,1	73,3	65,2	75,3	66,6
	15 und älter	66,5	54,7	64,2	54,6	60,5	52,4
Brandenburg	15 - 20	34,8	28,5	40,8	34,6	44,8	38,7
	20 - 25	81,2	70,5	84,1	72,6	86,1	74,0
	15 und älter	66,7	56,6	61,5	52,6	55,1	46,4
Bremen	15 - 20	28,0	29,5	34,0	35,6	38,0	39,7
	20 - 25	73,1	59,6	76,0	61,7	77,9	63,1
	15 und älter	64,6	48,8	65,2	51,5	63,5	51,3
Hamburg	15 - 20	29,8	30,8	35,8	36,9	39,8	41,0
	20 - 25	74,6	69,4	77,5	71,5	79,5	73,0
	15 und älter	69,1	53,9	69,4	57,0	66,1	55,4
Hessen	15 - 20	36,5	31,0	42,5	37,1	46,5	41,2
	20 - 25	75,6	68,9	78,5	71,1	80,5	72,5
	15 und älter	68,0	52,3	65,9	52,3	62,1	49,6
Mecklenburg-Vorpommern	15 - 20	40,8	37,6	46,8	43,7	50,8	47,8
	20 - 25	83,9	70,7	86,8	72,9	88,8	74,3
	15 und älter	66,9	56,1	61,4	51,1	56,3	47,2
Niedersachsen	15 - 20	32,0	28,1	38,0	34,3	41,9	38,4
	20 - 25	76,5	66,6	79,5	68,7	81,4	70,1
	15 und älter	66,4	50,1	64,2	49,9	60,7	47,4
Nordrhein-Westfalen	15 - 20	30,6	25,1	36,6	31,3	40,6	35,4
	20 - 25	74,2	68,0	77,2	70,1	79,1	71,5
	15 und älter	66,2	49,0	65,2	49,6	61,9	47,6
Rheinland-Pfalz	15 - 20	39,8	35,6	45,8	41,7	49,8	45,8
	20 - 25	76,3	67,1	79,2	69,2	81,2	70,6
	15 und älter	67,6	51,1	65,6	51,0	61,9	48,5
Saarland	15 - 20	35,3	28,3	41,3	34,4	45,3	38,5
	20 - 25	72,9	63,9	75,8	66,0	77,7	67,4
	15 und älter	63,4	46,7	61,7	46,9	58,6	45,3
Sachsen	15 - 20	40,1	31,6	46,1	37,8	50,1	41,9
	20 - 25	76,7	67,4	79,6	69,6	81,5	71,0
	15 und älter	65,4	53,6	61,7	51,3	57,6	48,6
Sachsen-Anhalt	15 - 20	37,3	32,4	43,3	38,5	47,3	42,6
	20 - 25	80,0	66,9	82,9	69,1	84,8	70,5
	15 und älter	65,3	54,0	60,3	49,8	55,6	46,0
Schleswig-Holstein	15 - 20	39,5	36,1	45,5	42,3	49,5	46,4
	20 - 25	78,8	73,4	81,8	75,5	83,7	76,9
	15 und älter	67,9	52,5	65,6	52,4	62,2	49,7
Thüringen	15 - 20	39,5	29,0	45,5	35,1	49,5	39,2
	20 - 25	75,5	65,2	78,4	67,3	80,3	68,7
	15 und älter	65,9	53,6	61,5	50,1	56,3	46,2

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 4, 2009

Definitionen

Erwerbsquote (nach dem Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes):

- der prozentuale Anteil der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) an der Bevölkerung

Erwerbstätigenquote:

- der Anteil der Erwerbstätigen einer Gruppe an der Gesamtbevölkerung derselben Gruppe

Erwerbspersonenpotenzial:

- Das Konzept des Erwerbspersonenpotenzials ist umfassender als das der Erwerbspersonen, die sich aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammensetzen. Das Erwerbspersonenpotenzial versucht zusätzlich noch die Stille Reserve zu quantifizieren und stellt in gewisser Weise eine Obergrenze für das Arbeitskräfteangebot dar. Allerdings wird die Stille Reserve in offiziellen Statistiken nicht erfasst und muss deshalb eigens geschätzt werden. (Definition des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, IAB)

Anhang 4

Schülerzahlen

Allgemeinbildende Schulen

Schüler/innen nach Schularten

Schulart	Schuljahr		
	2008/09	2009/10	2010/11 ¹
Insgesamt	9.023.572	8.905.800	8.797.401
davon:			
Vorklassen	8.663	9.341	9.580
Schulkindergärten	19.414	18.522	19.165
Grundschulen	2.997.074	2.914.858	2.824.563
Schulartenabhängige Orientierungsstufen	104.552	111.160	111.199
Hauptschulen	825.730	767.258	703.578
Schularten mit mehreren Bildungsgängen	302.269	329.827	370.866
Realschulen	1.262.545	1.221.053	1.166.461
Gymnasien	2.468.949	2.475.371	2.475.615
Integrierte Gesamtschulen	503.170	530.846	597.975
Freie Waldorfschulen	79.624	80.101	80.845
Förderschulen	393.491	387.792	377.919
Abendhauptschulen	1.129	1.159	1.100
Abendrealschulen	21.223	21.611	21.345
Abendgymnasien	18.662	19.394	19.160
Kollegs	17.077	17.507	18.030

¹ Vorläufiges Ergebnis

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010, Fachserie 11 Reihe 1, Bildung und Kultur, Allgemeinbildende Schulen

Allgemeinbildende Privat-Schulen

Schüler/innen in privaten Schulen

Schulart	Schuljahr		
	2008/09	2009/10	2010/11
Allgemeine Privatschulen	690.757	704.632	k.A.
Insgesamt	690.757	704.632	

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010, Fachserie 11 Reihe 1.1, Bildung und Kultur, Private Schulen

Berufliche Schulen

Schüler/innen nach Schularten

Schulart	Schuljahr		
	2008/09	2009/10	2010/11
Insgesamt	2.805.940	2.768.771	2.688.357
davon:			
Teilzeit-Berufsschulen ²	1.726.703	1.681.641	1.613.600
Berufsvorbereitungsjahr	55.302	54.716	51.783
Berufsgrundbildungsjahr	44.358	34.328	32.478
Berufsaufbauschulen	493	596	533
Berufsfachschulen	510.855	499.524	478.504
Fachoberschulen	134.303	140.228	139.854
Fachgymnasien	154.074	158.876	163.294
Berufsobere-/ Technische Oberschulen	20.385	23.662	24.666
Fachschulen	152.268	167.554	175.807
Fachakademien	7.199	7.646	7.838
<i>Nachrichtlich:</i>			
Schulen des Gesundheitswesens	124.260	128.200	130.729

¹ Vorläufiges Ergebnis

² Einschließlich Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010, Fachserie 11 Reihe 2, Bildung und Kultur, Berufliche Schulen

Berufliche Privat-Schulen

Schüler/innen in privaten Schulen

Schulart	Schuljahr		
	2008/09	2009/10	2010/11
Berufliche Privat-Schulen	235.669	240.466	k.A.
Insgesamt	235.669	240.466	

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010, Fachserie 11 Reihe 1.1, Bildung und Kultur, Private Schulen

Anhang 5

Schulabschlüsse

Absolventen/ Abgänger 2005 bis 2009 nach Abschlussarten (Deutschland Gesamt)

Abschlussart	Abgangsjahr									
	2005		2006		2007		2008		2009	
Ohne Hauptschulabschluss	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
	49.756	28.396	47.857	28.040	44.248	26.299	39.872	25.046	35.506	22.848
	78.152		75.897		70.547		64.918		58.354	
Mit Hauptschulabschluss	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
	136.792	100.920	136.985	100.262	131.190	97.426	120.597	89.710	110.085	81.872
	237.712		237.247		228.616		210.307		191.957	
Mit Realschulabschluss	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
	195.881	202.868	196.690	201.486	195.430	197.207	186.666	186.834	179.888	181.492
	398.749		398.176		392.637		373.500		361.380	
Mit Fachhochschulreife	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
	5.897	6.510	6.677	7.583	6.562	7.506	6.538	7.641	6.383	6.929
	12.407		14.260		14.068		14.179		13.312	
Mit allgemeiner Hochschulreife	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
	100.052	131.413	107.140	136.878	113.320	145.856	117.188	149.362	118.908	149.650
	231.465		244.018		259.176		266.550		268.558	
Insgesamt	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
	488.378	470.107	495.349	474.249	490.750	474.294	470.861	458.593	450.770	442.791
	958.485		969.598		965.044		929.454		893.561	

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010, Fachserie 11 Reihe 1, Bildung und Kultur, Allgemeinbildende Schulen

Anhang 6

Studienanfängerquote

Studierende, Studienanfänger/ -innen und Studienanfängerquoten von 2005 bis 2010

Berichtszeitraum ¹	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Studierende			
2005/2006	1.986.106	1.037.288	948.818
2006/2007	1.979.445	1.032.845	946.600
2007/2008	1.941.763	1.014.909	926.854
2008/2009	2.025.742	1.057.995	967.747
2009/2010	2.121.190	1.106.459	1.014.731
2010/2011 ²	2.220.270	1.157.505	1.062.765
Studienanfänger			
2005	356.076	182.177	173.899
2006	344.967	174.500	170.467
2007	361.459	181.401	180.058
2008	396.800	199.781	197.019
2009	424.273	212.553	211.720
2010 ²	441.779	222.285	219.494
Studienanfängerquote³			
2005	37,0	37,1	36,9
2006	35,7	35,5	35,9
2007	37,1	36,6	37,6
2008	40,3	39,9	40,8
2009	43,0	42,2	43,8
2010 ²	46,0	45,0	47,1
¹ Studierende: Wintersemester; Studienanfänger: Studienjahr, z. B. 2010 = Sommersemester 2010 plus Wintersemester 2010/11 ² Erste vorläufige Ergebnisse ³ Anteil der Studienanfänger an der gleichaltrigen Bevölkerung; berechnet nach nationalen Angaben und Definitionen			

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010, Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen – vorläufige Ergebnisse – (Wintersemester 2010/2011)

Anhang 7

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeiten 2005 bis 2010

	Insgesamt	Geschlecht		Industrie und Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft		Seeschifffahrt	
		Anzahl	m	w	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
01.10.05 bis 30.09.06	576.153	337.315	238.838	336.935	58,5	162.604	28,2	14.082	2,4	15.813	2,7	42.110	7,3	4.320	0,7	289	0,1
01.10.06 bis 30.09.07	625.885	367.016	258.869	367.484	58,7	179.698	28,7	13.412	2,1	15.902	2,5	44.556	7,1	4.474	0,7	359	0,1
01.10.07 bis 30.09.08	616.259	357.338	258.921	369.194	59,9	170.159	27,6	13.165	2,1	15.218	2,5	43.947	7,1	4.271	0,7	305	0,0
01.10.08 bis 30.09.09	566.004	323.424	242.580	333.404	58,9	157.279	27,8	13.724	2,4	14.646	2,6	42.675	7,5	3.997	0,7	279	0,0
01.10.09 bis 30.09.10	560.073	325.147	234.926	331.043	59,1	155.178	27,7	13.609	2,4	13.922	2,5	42.500	7,6	3.582	0,6	239	0,0

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebungen zum 30. September 2005 – 2010
www.bibb.de/de/14492.htm (Stand 06.06.2011)

Anhang 8

Atypische Beschäftigung

Anteil atypisch Beschäftigter an abhängig Beschäftigten nach sozio-demografischen Merkmalen

- 15- bis 64-Jährige nicht in Bildung oder Ausbildung

	Jahr					
	1997	1999	2001	2003	2005	2007
	in %					
Alter						
15 bis unter 25 Jahre	19,5	23,8	23,7	26,3	35,9	39,2
25 bis unter 35 Jahre	16,7	18,8	19,2	20,7	23,9	26,6
35 bis unter 45 Jahre	18,3	20,5	20,7	21,5	23,1	25,3
45 bis unter 55 Jahre	15,9	17,6	18,1	18,8	20,6	22,4
55 bis unter 65 Jahre	19,4	21,8	22,7	23,6	23,1	23,9
Beruflicher Bildungsabschluss						
ohne anerkannte Berufsausbildung	26,7	29,8	31,3	33,1	35,0	39,9
Lehre, Berufsfachschule	16,5	19,1	19,5	20,6	23,1	25,0
tertiärer Abschluss ¹	14,5	15,5	15,6	16,2	17,3	18,3
Staatsangehörigkeit²						
Deutsch	17,3	19,4	19,8	20,6	22,8	24,7
EU-Ausländer	17,0	20,0	20,0	22,2	25,2	28,7
Nicht-EU-Ausländer	21,7	24,7	25,8	29,3	33,5	36,8
Ergebnisse des Mikrozensus – Personen in ihrer Haupterwerbstätigkeit. Bis einschließlich 2003 Ergebnisse bezüglich fester Berichtswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittsergebnisse						

¹ zu den tertiären Abschlüssen zählen: Meister-, Techniker-, Fachschulabschluss, Abschluss einer Hochschule, Berufs- oder Fachakademie, Abschluss der Fachschule der DDR sowie einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens

² Unterscheidung zwischen EU- und Nicht-EU-Ausländern entsprechend der jeweils aktuellen politischen Grenzen der EU: ab Mai 2007 zzgl. Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Zypern, ab Januar 2007 zzgl. Bulgarien und Rumänien

Quelle: Statistisches Bundesamt 2008, Atypische Beschäftigung auf dem deutschen Arbeitsmarkt, Begleitmaterial zum Pressegespräch am 9. September 2008 in Frankfurt am Main

Anhang 9

Weitere Quellen zu allgemeinen Themen:

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, IAB-Infoplattform
<http://infosys.iab.de/infoplattform/Default.asp?step=5&JavaScriptEnabled=true>

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berufsbildungsbericht 2011
www.bmbf.de/de/berufsbildungsbericht.php

Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011
<http://datenreport.bibb.de>

Bundesministerium für Bildung und Forschung, „Auswirkungen von demographischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung“
www.bmbf.de/pub/auswirkungen_demografische_entwicklung_berufliche_ausbildung.pdf

Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
<http://osha.europa.eu/de/publications>

DGB-Bundesvorstand, Bereich Jugend, DGB-Index Gute Arbeit 2007 – Sonderauswertung
www.dgb-index-gute-arbeit.de/downloads/publikationen/data/Sonderauswertung%20Jugend

Shell-Jugendstudie
www.shell.de/home/content/deu/aboutshell/our_commitment/shell_youth_study/downloads/

Europäische Kommission, Bildung und Kultur
http://ec.europa.eu/youth/youth-policies/doc1716_en.htm
http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/mag/15/de/page14.htm

Europäische Kommission, Eurostat
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product_results/search_results?mo=containsall&ms=Youth&saa=&p_action=SUBMIT&l=d&co=equal&ci=, &po=equal&pi=,

Arbeitsgemeinschaft für Kinder u. Jugendhilfe, Jugendbericht
www.agj.de/pdf/5/jugendbericht_end.pdf

Weitere Quellen zum Thema „Schul- und Studienabbrecher“:

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
<http://infosys.iab.de/infoplattform/dokSelect.asp?pkyDokSelect=61&show=Lit>

Weitere Quellen zum Thema „atypische und prekäre Beschäftigungsformen“:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Praktika im Studium – HISBUS Blitzbefragung – Kurzbericht Nr. 13
www.bmas.de/portal/24612/property=pdf/generationpraktikum_his_studie_prkatika_im+studium.pdf

IG Metall, Generation Prekär, Ergebnisse der Studie „Persönliche Lage und Zukunftserwartungen der jungen Generation 2010“
www.igmetall.de/cps/rde/xbcr/internet/docs_ig_metal_xcms_164966__2.pdf

Initiative Neue Qualität der Arbeit, Suchbegriff „Praktikum“
www.inqa.de/Inqa/Navigation/Service/suche.html

Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG)
www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/A20-Intern/A201-Organisation/Publikation/pdf/Anhang-I-Arbeitnehmerueberlassungsgesetz.pdf

Weitere Quellen zum Thema „Fachkräftemangel“:

Bundesagentur für Arbeit, Perspektive 2025: Fachkräfte für Deutschland
www.arbeitsagentur.de/nn_26984/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A015-Oeffentlichkeitsarbeit/Allgemein/Perspektive-2025.html

Weitere Quellen zum Thema „Gesundheit“:

Robert-Koch-Institut, KiGGS – Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland
www.rki.de/cln_178/nn_201174/DE/Content/GBE/Erhebungen/Gesundheitsveys/Kiggs/kiggs__node.html?__nnn=true

Quelle: www.baua.de/de/Publikationen/Fachbeitraege/artikel25.html

Stand: Juni 2011

**Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin**
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
44149 Dortmund

Service-Telefon 0231 9071-2071
Fax 0231 9071-2070
info-zentrum@baua.bund.de
www.baua.de